



Grusswort



Christoph Erhardt
Kirchennat

Abkehr von Glaube und Kirche

Der «Beobachter» vom 13. Mai 2016 betitelt die Ergebnisse seiner Umfrage mit «Leben ohne Gott? – Immer mehr Schweizer wenden sich vom Glauben ab». Ein Drittel der Bevölkerung bezeichnet sich als atheistisch oder konfessionslos, Tendenz steigend. Hauptgrund: Geradezu extreme Individualisierung sowie Glauben an Medizin und Wissenschaft. Historisch seien Glaube und Gesundheit eng miteinander verknüpft gewesen, aber je entwickelter ein Land ist, desto kleiner ist die Anzahl gläubiger Menschen, stellt der Religionssoziologe Jörg Stolz fest. Ersetzen Wohlstand, Medizin und Wissenschaft Gott?

Fast die Hälfte unserer Kirchenmitglieder bezeichnet sich als «nicht eng» oder «gar nicht» mit der Kirche verbunden (Umfrage des «Kirchenbote»). Offensichtlich haben wir unsere stillen und «passiven» Mitglieder vernachlässigt oder gar vergessen. Wenn wir nichts tun, werden wir zu einer Vereinskirche mit wenigen Aktiven. Deshalb beauftragt der Visitations-Bericht die Kirchgemeinden, sich neu um diese Mitglieder zu kümmern. Nicht nur Pfarrerin und Pfarrer, auch jeder und jede von uns ist gefordert, denn wir haben den Auftrag, Zeugen für das Evangelium von Jesus Christus zu sein.

Frühjahrssynode in Reinach



Am 9. Juni 2016 war die Synode zu Gast in Reinach. Vor dem Beginn der offiziellen Verhandlungen im neuen Kirchgemeindehaus, das auch ein gut genutzter Quartierreffpunkt ist, fand ein stimmungsvoller Gottesdienst statt. Pfarrerin Gabriella Schneider (Bild) forderte die Synodalen auf, das Salz in der Gesellschaft zu sein. Die Synodalen «würzten» vorerst den Gottesdienst mit ihrem Gesang.

Inhalt

Aus der Synode	2-3	Veranstaltungen	10-11
• «Wir müssen für die Zukunft beweglicher werden»		• Bindung trägt	
• Vorschau Aussprachesynode		• Praxiskurs «Umgang mit Bildern»	
Aus dem Kirchenrat	4-5	• Mir zuliebe - Dir zuliebe	
• Aus den Sitzungen des Kirchenrats		• Auftaktveranstaltung zur SchöpfungsZeit 2016	
• Flexible Pensionierung und Besitzstand Subventionierung Gemeindepfarrstellen		• Freiwilligentreffen 2016	
• Pensionskasse		• Bibelstand 2016 an der Herbstmesse	
• Ordinationsgottesdienst		• Friedenslicht	
• Definitive Sitzverteilung Synode Amtsperiode 2017-2020		• Pfarrslam	
Umsetzung Visitation	6	Rückblicke	12
• Meilenstein erreicht: Genehmigung des Umsetzungskonzepts Visitation		• Wanderausstellung Palliative Care	
Reformationsjubiläum	7	• Führung in Zeiten des Umbruchs	
• Aus der Geschichte: Drittes Reformations-Jubiläum-Fest Anno 1819		• Hundert Jahre muba und die Kirchen mittendrin	
• Das Reformationsjubiläum hat ein Motto		Fachstellen, Spezialpfarrämter	13
Personalia	8	• PEF-Statistik 2015	
Wissenswertes, Infos	9	• Fachstellentagung 2016	
• Aus der Finanzabteilung		nachgefragt...	14-15
• Bilder in kirchlichen Publikationen: Urheber- und Persönlichkeitsrechte		• Interview mit Roland Plattner, Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung	
• Rundmails		Zum Schluss	16
• Online-Agenda des Kibo für Kirchgemeinde-Events			

«Wir müssen für die Zukunft beweglicher werden»

Die Frühjahrssynode fand am 9. Juni 2016 in der Gastgeber-Kirchgemeinde Reinach statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand das Konzept Umsetzung Visitation, das inhaltlich intensiv diskutiert wurde. Am Ende folgten die Synodalen den Anträgen des Kirchenrats mit überwältigendem Mehr. Das Grossprojekt, das auch eine Gesetzesrevision beinhaltet, wird die Reformierte Kirche Baselland und ihre Gemeinden bis 2020 beschäftigen. Des Weiteren behandelten die Synodalen unter anderem die konsolidierte Rechnung 2015, Thesen für das Evangelium im Hinblick auf das Reformationsjubiläum 2017, ein Konzept Erwachsenenbildung und den Jahresbericht 2015. Sie folgten dabei jeweils grossmehrheitlich den Anträgen des Kirchenrats.



Nach einem stimmungsvollen Gottesdienst, gestaltet von Pfarrerin Gabriella Schneider, eröffnete Synodepräsidentin Sandra Bätischer die Frühjahrssynode mit einer Schweigeminute, um der Anfang Jahr verstorbenen Synodalen Iren Herren-Heer, Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch, zu gedenken. Der Reinacher Gemeindepräsident Urs Hintermann sowie Bianca Maag, Präsidentin der Kirchenpflege, überbrachten Grussworte.



Von links: Urs Hintermann, Gemeindepräsident Reinach und Bianca Maag, Präsidentin der Kirchenpflege.

Konzept Umsetzung Visitation

Mit dem Projekt Umsetzung Visitation wird auf Basis der Handlungsempfehlungen der Visitation ein Reformprozess angestrebt, welcher die Basellbieter Kirche in der aktuellen Zeit zukunftsfähig positionieren soll. Im Vordergrund aller Anstrengungen stehen die engagierte Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen und Erwartungen der Kirchenmitglieder in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen und die Erneuerung bestehender oder Lancierung neuer Angebote unserer Kirche. «Wir leben in einer Gesellschaft, die sich schnell verändert. Wir müssen

für die Zukunft beweglicher werden», ist Kirchenratspräsident Martin Stingelin überzeugt. Es gehöre seit 2000 Jahren zur Kirche, dass sie sich an die jeweiligen gesellschaftlichen Veränderungen anpasse. «Aber das Bleibende bleibt: Die Verkündigung der frohen Botschaft von Jesus Christus bleibt unser Fundament», führte er weiter aus. Der Kirchenrat hat aufgrund der Komplexität der Aufgabe beschlossen, zur Durchführung des Projektes eine Projektorganisation einzusetzen, damit eine massgeschneiderte Organisationsstruktur aufgebaut und die relevanten Akteure beteiligt werden können. Um dem Projekt eine klare zeitliche Kontur zu geben, möchte der Kirchenrat die 2017 anbrechende Legislaturperiode für dessen Durchführung nutzen. Das Projekt soll bis 2020 abgeschlossen sein und beinhaltet auch eine Verfassungsrevision. Fredi Vogelsanger, Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen, würdigte im Namen der Geschäftsprüfungskommission (GPK) das Konzept. Es sei ein ambitioniertes Projekt und bedeute eine



Fredi Vogelsanger, Mitglied der GPK.

gewisse Gratwanderung. «Aber genau da bietet es auch eine grosse Chance.» Die GPK empfahl der Synode, den Anträgen des Kirchenrats zuzustimmen. Einzelne Stimmen plädierten für eine Rückweisung des Konzepts. Nach einer intensiven Diskussion stimmten die Synodalen mit überwältigendem Mehr, bei zwei Nein-Stimmen und einer Enthaltung, den Anträgen des Kirchenrats zu und genehmigten einen Rahmenkredit von CHF 250'000 bis zum vorgesehenen Projektabschluss im Jahr 2020.

Konsolidierte Jahresrechnung 2015 einstimmig genehmigt

Die finanziellen Herausforderungen begleiten die Reformierte Kirche Baselland auch in den nächsten Jahren. Die ausserordentliche Unterstützung des Leuenberg-Vereins für seinen Neustart in die Selbständigkeit im Umfang von insgesamt 1,5 Mio. und nachträgliche Beiträge für die Ausfinanzierung der Pensionskassen-Deckungslücke von 0,4 Mio. bedeuteten, dass 2015 aus den Reserven der Rechnung 3 1,62 Mio. entnommen werden mussten. Ein überraschend hoher Ertrag aus der Quellensteuer verringerte jedoch den Fehlbetrag der Subventionierung der Gemeindepfarrstellen erheblich. Dies wiederum entlastete die Verwaltungsrechnung, sodass sie einen Ertragsüberschuss von 0,41 Mio. auszuweisen vermochte.

Der gesamte Aufwand zur Ausfinanzierung der Pensionskassen-Deckungslücke wurde von der Rechnung 2014 geleistet (ausser der vorerwähnten nachträglichen Belastung in der Rechnung 3, Steuern

Ausblick

Vorschau Aussprache-synode

Unter dem Titel «Flüchtlinge unter uns» wird am Donnerstagnachmittag, 15. September 2016, die Aussprache-synode auf dem Leuenberg stattfinden. Millionen Menschen flüchten oder migrieren an einen anderen Ort. Noch nie waren es so viele wie heute. Das fordert die Gesellschaften hier und dort heraus – genauso die Kirche. Die diesjährige Aussprache-synode leistet einen Beitrag zum aktuellen öffentlichen Diskurs und will aufzeigen, was die Baselbieter Landeskirche zur Integration von Flüchtlingen vermag.

Die Referate von Rolf Rossi, Leiter der kantonalen Koordinationsstelle für Asylsuchende, und Roland Luzi, reformierter Seelsorger beim Oekumenischen Seelsorgedienst für Asylsuchende (OeSA) beider Basel, bilden den ersten Teil des Programms. Im zweiten Teil regen fünf interessante Workshops zum Austausch an und bewährte Projekte geben Impulse für die Arbeit in den Kirchengemeinden. Ein gemeinsames Abendessen beschliesst die Aussprache-synode.

Programm:

13:45 Uhr Beginn / Referate

16:00 Uhr Workshops

18:30 Uhr Abendessen

Die Veranstaltung ist für alle offen (nicht nur Synodale).

Anmeldung bis 9. September 2016

an: kirchensekretariat@refbl.ch

der juristischen Personen). Als Aufwand in der laufenden Rechnung (Rechnung 1, Verwaltungsrechnung O15) verbleiben deshalb lediglich noch die Zinskosten von TCHF 135 für das Pooling-Darlehen. Allerdings besteht die Verpflichtung, das Pooling-Darlehen mit jährlich CHF 1,5 Mio. bis zum Jahr 2024 zurückzuzahlen. Die hohe Summe von Fremdkapital und Verpflichtungen machen deshalb in den kommenden Jahren positive Rechnungsabschlüsse mit einem Ertragsüberschuss nötig. Nur so können die Rückzahlung des Pooling-Darlehens von jährlich CHF 1,5 Mio. geleistet und wieder mehr freies Eigenkapital gebildet werden. Weitere Anstrengungen zur Reduktion der Ausgaben sind unumgänglich.

Konzept, Richtlinien, Motion und Thesen

Nach den intensiven Diskussionen am Morgen ging es am Nachmittag meist zügig voran mit den weiteren Traktanden. Das neue Konzept Erwachsenenbildung und die Kommunikationsrichtlinien wurden einstimmig zur Kenntnis genommen, die von Hanspeter Mohler und Mitunterzeichnenden eingereichte Motion «Stärkung der Kirche» grossmehrheitlich abgelehnt.

Wieder etwas mehr zu diskutieren gab das Geschäft «Reformationsjubiläum: Unsere Thesen für das Evangelium». Im Hinblick auf das Reformationsjubiläum im Jahr 2017 hat der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) seine Mitgliedkirchen aufgefordert, Thesen aus dem Blickwinkel der heutigen Zeit zu formulieren und einzureichen. Zehn Kirchengemeinden, der Synode-Stamm sowie der Pfarr- und Diakoniekonvent haben sich im Baselbiet an diesem Prozess beteiligt. Von den vorgelegten 18 Thesen gab vor allem eine Anlass zu Diskussion und wurde als theologisch heikel empfunden. Am Ende wurden die Thesen jedoch als Ganzes grossmehrheitlich zur Kenntnis genommen und die engagierte Arbeit der Beteiligten gewürdigt.



Die 18 Thesen werden nun als Beitrag aus dem Baselbiet an den SEK weitergeleitet.

Wahlgeschäfte und Verabschiedung einer langgedienten Synodalen

Am späteren Nachmittag erledigte die Synode noch diverse Wahlgeschäfte. Karl Bolli-Erb, Kirchengemeinde Reigoldswiltterten, wurde als Schreiber in den Synodevorstand gewählt. Er tritt die Nachfolge an von Katharina Thommen, Kirchengemeinde Arisdorf-Giebenach-Hersberg. 22 Jahre hat sie sich für die Reformierte Kirche Baselland eingesetzt. 1994 trat sie in die Kirchenpflege ein, seit 2001 war sie in der Synode und ab 2009 im Synodevorstand. Der Dank der Synodepräsidentin und ein warmer Applaus würdigten Katharina Thommens langjährigen Einsatz.



Karl Bolli wurde in den Synodevorstand gewählt und ersetzt damit Katharina Thommen, die nach 15 Jahren, davon sieben im Synodevorstand, aus der Synode zurücktritt.

Pfarrerin Birgit Schmidhalter und Pfarrer Ulrich Dällenbach wurden als Synodalpredigerin, resp. Stellvertretender Synodalprediger, gewählt.

Die nächsten Synodentagungen

Aussprache-synode 2016

Donnerstag, 15. September 2016, nachmittags, auf dem Leuenberg

Herbstsynode 2016

Dienstag, 22. November 2016, ganztags, in Liestal

Konstituierende Synode für die Legislaturperiode 2017-2020

Mittwoch, 25. Januar 2017, ganztags, in Liestal

Flüchtlinge unter uns

Einladung zur Aussprache-synode 2016
der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft

Donnerstag, 15. September 2016
Tagungszentrum Leuenberg – 4434 Hölstein

Aus dem Kirchenrat

Aus den Sitzungen des Kirchenrats

Neben den Geschäften für die Frühjahrs-synode und einer Vielzahl weiterer Traktanden hat sich der Kirchenrat in den vergangenen Wochen auch zu zwei kantonalen Gesetzesvorlagen vernehmen lassen: Zur Teilrevision des Personalgesetzes und zur Einführung von zwei Wochen Weihnachtsferien. Ausserdem hat er sich an einer Vernehmlassung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) zur Totalrevision der Übereinkunft sozialdiakonische Dienste beteiligt.

Die traditionelle gemeinsame Sitzung mit dem Kirchenrat der ERK BS fand dieses Jahr in Liestal statt. Die beiden Räte haben sich über die gemeinsamen Stellen und Dienste ausgetauscht. Ein grosses Thema waren zudem die jeweiligen Reformprozesse, welche die beiden Kantonalkirchen in den kommenden Jahren beschäftigen werden – Umsetzung Visitation (ERK BL) und Perspektiven 2025 (ERK BS).

Der Kirchenrat empfängt durchschnittlich zweimal im Jahr Gäste. Aus aktuellem Anlass hat sich der Kirchenrat Ende Mai mit Rolf Rossi, Leiter Koordinationsstelle für Asylbewerber, und mit Martin Bürgin, Integrationsbeauftragter des Kantons BL, ausgetauscht. Die kantonalen Vertreter schätzen das Engagement der Kirchen und was diese, oftmals auch als Pionierinnen, in den letzten Jahren und Jahrzehnten in den Bereichen Asyl und Integration geleistet haben und immer noch leisten. Integration, waren sich alle einig, ist eine Aufgabe, die weder von Staat noch von der Bevölkerung oder von NPOs allein bewältigt werden kann; sie verlangt unabdingbar die Zusammenarbeit aller gesellschaftlicher Akteure!

Pensionskasse

Im Mai musste der Kirchenrat davon Kenntnis nehmen, dass das gemeinsame Vorsorgewerk der ERK BL per Ende 2015 bereits wieder ein Defizit von rund 1,7 Millionen ausweist. Dieses Defizit ist entstanden, weil im Jahr 2015 nur eine Rendite von 0.95% statt der nötigen 3.6% erwirtschaftet werden konnte und begründet sich, da bei den aktiven Versicherten auf das Beitragsprimat umgestellt wurde, vorwiegend durch die Renten der Pensionierten.

Die paritätische Kommission von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen ist daran, einen Lösungsvorschlag zu erarbeiten. Der Kirchenrat wird der Synode voraussichtlich im November Anträge für die Ausfinanzierung der neuerlichen Deckungslücke unterbreiten.

Flexible Pensionierung und Besitzstand Subventionierung Gemeindepfarrstellen

Bei der Anpassung der Regelung zur Subventionierung der Gemeindepfarrstellen (Art. 98 Kirchenordnung) wurde beschlossen, dass der Kirchenrat in speziellen Fällen, insbesondere bei Pfarrpersonen über 60 Jahren, die Kompetenz hat, den Besitzstand der Kirchgemeinde zu verlängern. Damals lag das Pensionierungsalter bei Frauen noch bei 64, bei Männern bei 65 Jahren.

Unterdessen hat der Kanton die sogenannte flexible Pensionierung eingeführt. Das Arbeitsverhältnis endet nun grundsätzlich für beide Geschlechter mit 65 Jahren, es kann aber im gegenseitigen

Einvernehmen über die Altersgrenze hin bis höchstens zur Vollendung des 70. Altersjahrs verlängert werden.

Der Kirchenrat hat beschlossen, dass die Verlängerung des Besitzstands für die Pfarrlohnsubventionierung nur bis zum «ordentlichen» Pensionierungsalter, d.h. für Frauen und Männer bis zur Vollendung des 65. Altersjahres, gilt.

Ordinationsgottesdienst

Am Sonntag, 21. August 2016 werden

Claudia Speiser
Cédric Seiffert

zu Verbi Divini Ministri, also zu Dienerin und Diener am göttlichen Wort, resp. Pfarrerin und Pfarrer ordiniert und in das Pfarrkollegium der reformierten Baselbieter Kirche aufgenommen.

Der Festgottesdienst zur Ordination mit anschliessendem Apéro findet um 17 Uhr in der reformierten Kirche St. Arbogast in Muttenz statt.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Definitive Sitzverteilung Synode Amtsperiode 2017-2020

Nachdem die Zahlen des statistischen Amtes per 31. Dezember 2015 bekannt sind, können wir Ihnen die definitive Sitzverteilung für die Synode in der Amtsperiode 2017-2020 mitteilen (Grundlage: Kirchenverfassung Art. 18).

Kirchgemeinde	Mitglieder am 31.12.2015	Synodale Sitze	Veränderung zu Vorperiode
1 Aesch-Pfeffingen	2'844	2	
2 Allschwil-Schönenbuch	5'060	3	-1
3 Arisdorf-Giebenach-Hersberg	1'313	2	
4 Arlesheim	2'490	2	
5 Bennwil-Hölstein-Lampenberg	1'867	2	
6 Biel-Benken	1'381	2	
7 Binningen-Bottmingen	5'845	4	
8 Birsfelden	2'261	2	
9 Bretzwil-Lauwil	641	2	
10 Bubendorf-Ramlinsburg	2'575	2	
11 Buus-Maisprach	1'067	2	
12 Diegten-Eptingen	1'217	2	
13 Frenkendorf-Füllinsdorf	3'579	2	
14 Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau	3'504	2	
15 Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen	905	2	
16 Langenbruck	401	2	
17 Läufelfingen	645	2	
18 Laufental	2'936	2	
19 Lausen	1'840	2	
20 Liestal-Seltisberg	5'646	4	
21 Münchenstein	3'109	2	
22 Muttenz	5'927	4	
23 Oberwil-Therwil-Ettingen	7'045	5	
24 Oltingen-Wenslingen-Anwil	1'132	2	
25 Ormalingen-Hemmiken	1'359	2	
26 Pratteln-Augst	4'272	3	
27 Reigoldswil-Titterten	1'141	2	
28 Reinach	4'689	3	
29 Rothenfluh	506	2	
30 Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinden-Wittinsburg	1'261	2	
31 Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen	5'207	3	
32 Tenniken-Zunzgen	1'671	2	
33 Waldenburg-Niederdorf-Oberdorf-Liedertswil	2'440	2	
34 Wintersingen-Nusshof	447	2	
35 Ziefen-Lupsingen-Arboldswil	1'964	2	
Total (35 Kirchgemeinden)	90'187	83	

Gerne machen wir in diesem Zusammenhang nochmals darauf aufmerksam, dass der Kirchenrat auf **Samstag, 12. November 2016, ca. 9-16 Uhr eine Einführungsveranstaltung für neu gewählte Mitglieder von Kirchenpflegen und Synode** plant. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor und machen Sie Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für Ihre Kirchgemeinde zur Wahl stellen, darauf aufmerksam. Herzlichen Dank!

Vorperioden zum Vergleich

2013 – 2016 Basis 31.12.11	96'220	84	-2
2009 - 2012 Basis 31.12.07	101'440	86	-3
2005 - 2008 Basis 31.12.03	105'917	89	-1
2001 - 2004 Basis 31.12.99	109'961	90	-2
1997 - 2000 Basis 31.12.95	113'310	92	-6
1993 - 1996 Basis 31.12.93 nach Eintritt Laufental	115'135	98	+2

Umsetzung Visitation

Das Grossprojekt Umsetzung Visitation wird die Reformierte Kirche Baselland die kommenden vier Jahre beschäftigen. Aus diesem Grund werden wir im refbl aktuell regelmässig über die einzelnen Teilprojekte und Fortschritte berichten und haben dafür eine neue Rubrik geschaffen.

Meilenstein erreicht: Genehmigung des Umsetzungskonzepts Visitation

Mit ihrem Beschluss vom 9. Juni 2016 markiert die Synode die Freigabe des Projekts Umsetzung Visitation. Nun sollen zügig die nächsten Schritte folgen. Als erstes wird nun die vorgesehene Projektorganisation aufgebaut.

Die Projektorganisation

Kirchenratspräsident Martin Stingelin ist Gesamt-Projektleiter der Umsetzung Visitation. Die erweiterte Projektleitung setzt sich aus den Leitern der vier Teilprojekte (TP) Inhalt, Struktur, Support und Rechtsetzung zusammen. Drei der vier Teilprojekte werden von aktiven Kirchenräten geleitet, für das Teilprojekt Inhalt konnte der ehemalige Kirchenrat Christoph Herrmann gewonnen werden. Roland Plattner von der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung (KGE) trägt die Verantwortung für die Gesamtkoordination und das Projektbüro.

Bereits fünf Tage nach dem Entscheid der Synode hat eine erste Sitzung der erweiterten Projektleitung stattgefunden. Nun gilt es, die vorgesehene Projektorganisation mit «Leben zu füllen». In einem nächsten Schritt werden deshalb zusammen mit den Teilprojektleitern die Mitglieder der vier Teilprojekte und die Mitglieder für den Projektausschuss bestimmt und den jeweiligen Anspruchsgruppen vorgeschlagen. Als erste Gruppe hat das Teilprojekt Support die Arbeit aufgenommen. Sie setzt sich aus den Mitgliedern der ehemaligen Begleitgruppe der Stabsstelle KGE zusammen.

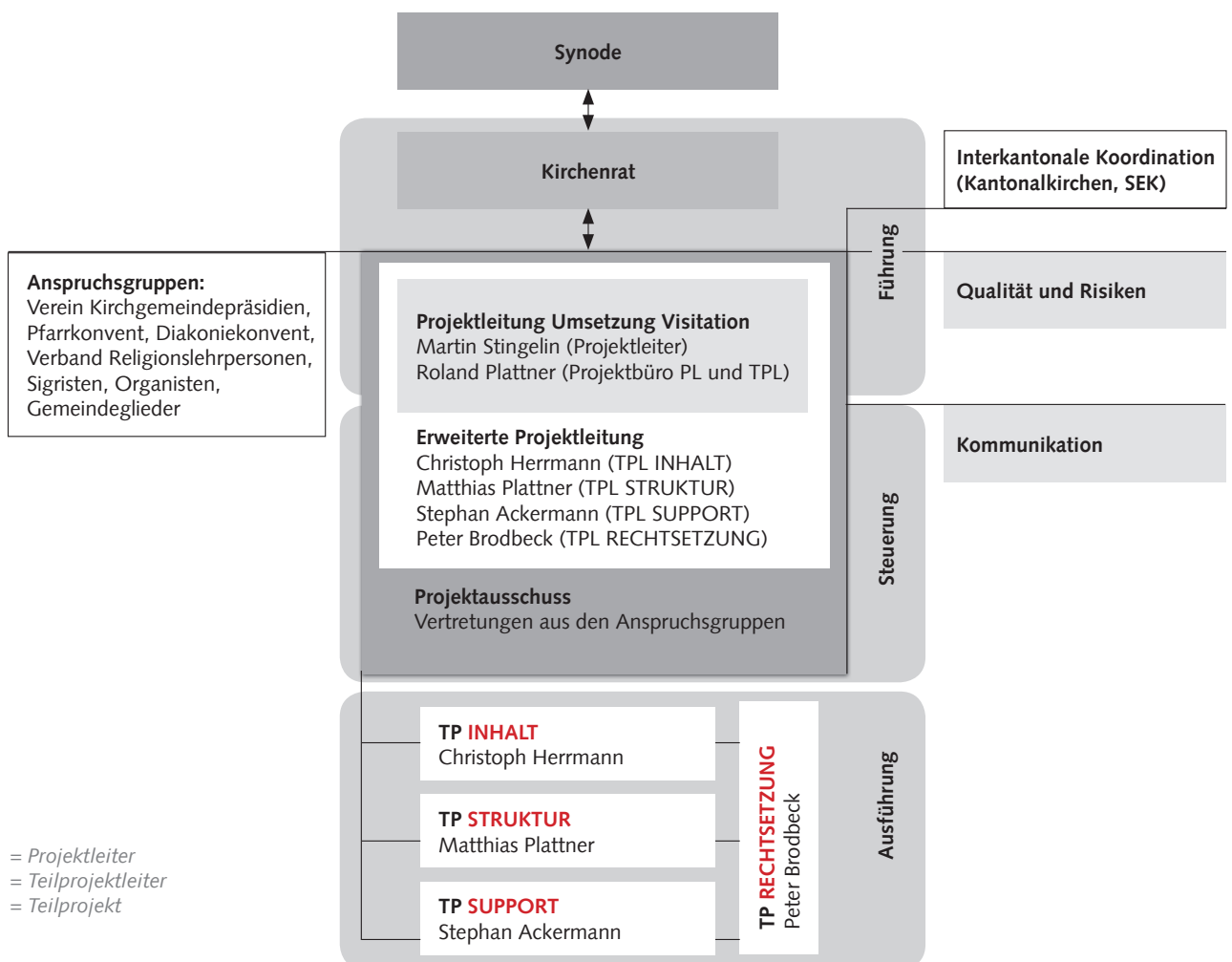
Nächste Schritte

Im 3. Quartal wird der Kirchenrat alle Personen der Projektorganisation offiziell wählen. Im 4. Quartal soll eine sogenannte »Kick-Off-Veranstaltung« stattfinden, in deren Rahmen die Projekt-

organisation konstituiert wird. Gleichzeitig soll diese Veranstaltung dazu dienen, gemeinsam mit weiteren Vertretern aus den Anspruchsgruppen zu grundlegenden Umsetzungsaspekten eine erste Meinungsbildung durchzuführen.

Der Aussenblick

An der engagiert geführten Detailberatung an der Synode wurde gefragt, ob auch eine Aussen-Sicht auf das Projekt erfolgen würde. Diese Aussenperspektive wird nach Bedarf und wo nötig eingeholt.



Die Reformation hat die Entwicklung der Schweiz und Europas religiös, kulturell, politisch und gesellschaftlich bis heute nachhaltig geprägt. Deshalb lohnt es sich, dass wir uns anlässlich des 500-Jahr-Jubiläums mit dem Erbe der Reformation auseinandersetzen. Aus diesem Grund gibt es im redbl aktuell neu eine Rubrik Reformationsjubiläum. Neben aktuellen Projekten rund ums Reformationsjubiläum liefern wir Ihnen hier auch Spannendes aus 500 Jahren Reformationsgeschichte.

Aus der Geschichte: Drittes Reformations-Jubel-Fest Anno 1819

Im Jahr 1819 den 3. Januar, Sonntags, ward das dritte Säkular-Fest der sel. Kirchen-Reformation von allen protestantischen Ständen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bern ausgenommen, mit vieler Freude, Andacht und Herzens-Erhebung feierlich begangen. An diesem Tage predigte ich, M. Abel Merian, Pfarrer in Bretzwil und Lauwil, und Dekan des E. Waldenburger Kapitels, über einen der vorgeschriebenen Texte, nemlich über Röm.1 Vers 16. Ich schäme mich des Evangelii von Jesu C. nicht, etc.!

Der Altar war mit weissen Tüchern behangen, und rings herum mit Guirlandes von Epheu, mit schönen frischen Blumen untermischt, geschmückt. Ebenso auch ein vor dem Altar stehender kleiner Tisch, auf welchem auf einem Pulte ruhend, eine grosse Bibel von Luther in Folio, als Symbol der Reformation, aufgeschlagen lag.

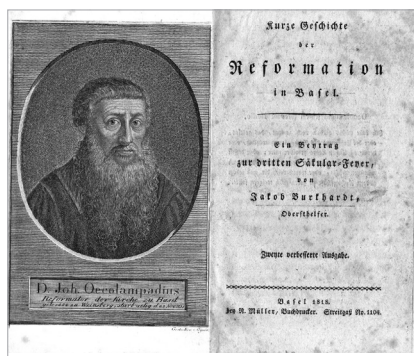
In dem Nachmittags-Gottesdienste katechisirte ich mit 30 der geschicktesten Schüler über die von Herrn Archi-Diacocono Jakob Burckhardt verfasste und bei N. Müller in Basel gedruckte, mit dem Bildnis Oecolampadii gezierte «Kurze Geschichte der Reformation in Basel» (Bild). Zum Schlusse sangen die Catechumenen sehr artig das schöne Lied: «Erhalt uns Herr bei deinem Wort,» etc.!

Schon am Neuen-Jahrs-Tag 1819 hielt ich eine auf diesen hochwichtigen und erfreulichen Anlass passenden Vortrag, Samstag Morgens, den 2. Jenner, zeigte ich in

einer zahlreich besuchten Vorbereitungs-Betstunde meinen geliebten Zuhörern den Zweck und die segensreichen Folgen der Reformation; und am gleichen Abend verkündigte das Geläut mit allen 3 Glocken die Nähe des Morgenden hochheiligen Festes an!

Jesus Christus, der Herr und das Oberhaupt seiner Kirche, breite noch ferner die schützenden Flügel Seiner Allmacht über dieselbe aus, bis zum Ende der Zeiten. Sein herrliches Gnaden-Reich werde immer mehr erweitert, bis die Fülle der Heiden eingegangen, und nur Ein Hirt und Eine Herde seyn wird! Ihm sei Ehre, Preis und Anbetung von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

Transkription aus den Bretzwiler Kirchenbüchern von Remigius Suter (StaBL: E.9.1.15.03 Bretzwil 3 / 1779 – 1850)



Vorschau 2017: Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum

Am Samstag, 4. November 2017, findet in Liestal um 17.00 Uhr ein Festgottesdienst statt. Schwesterkirchen, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Delegationen aus allen Kirchgemeinden sind dazu eingeladen. Am Tag danach, am 5. November 2017, sind alle Kirchgemeinden der ERK BL eingeladen, den Gottesdienst am Reformationssonntag mit der gleichen, vom SEK verfassten, Liturgie zu feiern.

Das Reformationsjubiläum hat ein Motto

Der Rat SEK hat aufgrund der Vorarbeit von kirchlichen Kommunikationsfachleuten – auch die ERK BL war beteiligt – ein Motto für das Reformationsjubiläum verabschiedet. quer denken – frei handeln – neu glauben: So lautet die Botschaft zu «500 Jahre Reformation».



Der Kirchenbund schreibt in seiner Mitteilung: «Die bedingungslose Liebe Gottes befreit uns von unseren Zwängen. So können wir quer denken, frei handeln und neu glauben. Dieser Slogan drückt die Gewissheit aus: Nicht unser eigenes Tun, sondern die Gnade Gottes (die sola gratia der Reformatoren) rechtfertigt uns.»

Der Slogan fungiert für sämtliche Kommunikationsmassnahmen wie eine inhaltliche Klammer und dient bei den verschiedenen Anlässen als Leitfaden. Dank der vielfältigen Möglichkeiten, die Worte neu zusammzusetzen, wirkt er spielerisch. Er spricht und regt an: zum Denken, zum Handeln und zum Glauben.

Den offiziellen Slogan gibt es auch in Französisch, Italienisch, Rätomanisch und Englisch.

Öffentlichkeitskampagne

Von Mitte Oktober bis Mitte November 2017 ist eine schweizweite Öffentlichkeitskampagne zum Reformationsjubiläum mit verschiedenen Sujets zu den drei Teilen des Slogans geplant. Zudem sollen die Kirchgemeinden Basispakete mit speziellen Werbemitteln passend zur Öffentlichkeitskampagne erhalten. Weitere Infos zur geplanten Kampagne folgen in den nächsten Monaten. Sinnvoll wäre, wenn Kirchgemeinden ihre Aktionen zum Reformationsjubiläum im 2017 im Zeitraum der schweizweiten Öffentlichkeitskampagne einplanen würden.

Personalia

Wahlen

...in den Synodevorstand

laufende Amtsperiode bis
31. Dezember 2016

Kirchgemeinde Reigoldswil-Titterten
Karl Bolli-Erb

...ins Kirchenpflegepräsidium

Kirchgemeinde Rothenfluh
Christian Bender (ad interim)

Der Kirchenrat gratuliert herzlich zur Wahl und wünscht den Gewählten für die Übernahme ihrer verantwortungsvollen Aufgaben alles Gute und Gottes Segen.

Rücktritte

...aus der Synode und dem Synodevorstand

Katharina Thommen
Kirchgemeinde Arisdorf-Hersberg-Giebenach
per 9. Juni 2016

...aus dem Gemeindepfarramt

Pfr. Andreas Marti
Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen
per 31. Mai 2016

...aus dem Kirchenpflegepräsidium

Fritz Häuselmann-Heiniger
Kirchgemeinde Rothenfluh
per 7. Juni 2016

...aus dem Kirchensekretariat

Elisabeth Näf
per 31. Juli 2016

Der Kirchennrat dankt den Zurückgetretenen herzlich für ihr engagiertes Wirken im Dienst der Baselbieter Kirche. Für ihren weiteren Weg wünscht er ihnen von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Dienstjubiläen

Pfrn. Mirjam Wagner
Kirchgemeinde Muttenz
20 Jahre am 1. Mai 2016



Ornella Buttigli
Sekretariat ERK BL
15 Jahre am 1. Juni 2016



Pfr. Daniel Baumgartner
Kirchgemeinde Pratteln-Augst
10 Jahre am 1. Juli 2016



Nekrologe

Der ehemalige Pfarrkalender hatte ein kleines Beiheft mit Nekrologen von Kolleginnen und Kollegen. Der Pfarrverein und der SEK wollten diese Tradition nicht sterben lassen, sie aber in neuer Form weiterführen: ohne Papier und in freier Form. Mit der Aufschaltung von www.nekrologe.ch ist das gelungen.

Wer bei www.pfarrverein.ch registriert ist, kann Nekrologe selber publizieren und damit biographische Kirchengeschichte der Gegenwart mitschreiben.

Pfrn. Regine Munz
Spitalseelsorge Kantonsspital Liestal /
Psychiatrie
15 Jahre am 1. Juni 2016



Pfr. Hanspeter Plattner-Kirsche
Kirchgemeinde Muttenz
15 Jahre am 1. Juli 2016



Der Kirchenrat dankt den Jubilierenden herzlich für ihr Engagement im Dienste der Baselbieter Kirche und wünscht ihnen in ihrer Tätigkeit weiterhin alles Gute, Befriedigung und Gottes Segen..

Wechsel im Vorstand des Organistenverbands

Theo Ettlín, Oberwil, tritt nach 13 Jahren verdienstvoller Tätigkeit vom Präsidium des Organistenverbands zurück. Er bleibt aber weiterhin Vorstandsmitglied.

Seine Nachfolge als Präsident übernimmt Christian Datzko, Hölstein.

Ines Belser, Lausen, und Tanja Fuog, Bretzwil, treten nach sechs Jahren Vorstandstätigkeit aus dem Vorstand zurück.

Der aktuelle Vorstand:

- Christian Datzko, Präsident
- Pfr. Torsten Amling, Vertretung Pfarrschaft
- Beat Schmid, Kassier
- Theo Ettlín
- Nicolas Hublard
- Inge Pilgram
- Thomas Schmid
- Pfr. Markus Wagner

Aus der Finanzabteilung

Auswertungskommission (AWK)

Die AWK bittet die Präsidien, Aktuariate und KassierInnen der Kirchgemeinden darauf zu achten, dass die Termine eingehalten und die Protokolle der Kirchgemeindeversammlungen sowie die Rechnungen und Budgets unterzeichnet werden. Auch die jeweiligen Deckblätter zur Einreichung an die ERK BL müssen unterzeichnet sein.

Sie weist zudem darauf hin, dass der Vermögenssteuersatz nach Möglichkeit einen Zehntel des Einkommenssteuersatzes nicht übersteigen soll. (Siehe Kirchliche Gesetzessammlung 5.4, Art. 2)

Kinder- und Ausbildungszulagen

Wir bitten die Mitarbeitenden und Pfarrpersonen, die Kinder- und/oder Ausbildungszulagen beziehen, Schul- und/oder Lernnachweise sowie Immatrikulationsbestätigungen so rasch als möglich anzufordern und unserer Finanzabteilung einzureichen. Damit verhindern Sie, dass ein Zahlungsunterbruch entsteht.

Bilder in kirchlichen Publikationen: Urheber- und Persönlichkeitsrechte

Immer wieder erhalten wir Fragen zur korrekten Verwendung von Bildern in kirchlichen Publikationen und zu Bildrechten. In allen Publikationen sind zwei Arten von Bildrechten speziell geschützt:

- die Rechte des Urhebers an seinem Werk
- und die Persönlichkeitsrechte dargestellter Menschen.

Diese Schutzrechte zu wahren, ist ein wichtiges ethisches und gesetzliches Erfordernis. Selbstverständlich haben sich auch kirchliche Publikationen an diesen Leitplanken zu orientieren. Nutzt man beispielsweise ohne Einwilligung des Urhebers ein Bild aus dem Internet, kann dies schnell einmal teuer werden.

Privatpersonen sind gegen unerwünschte Publikation ihrer Bilder rechtlich maximal geschützt. Besonders strenge Regeln gelten bei der Veröffentlichung von Bildern von Kindern und Jugendlichen. Im Internet und Social Web herrscht

Unfall- und Krankheitsmeldungen

Wir bitten unsere **Gemeindepfarrpersonen und Mitarbeitenden der ERK BL, bei Unfall unsere Abteilung unter Tel. 061 926 81 79 so zeitnah wie möglich zu informieren.** So kann unverzüglich eine Bagatell- oder Unfallmeldung erstellt werden.

Kollektiv-Annulationsversicherung

Damit der Anspruch auf Leistungen aus der Annulationsversicherung gewährleistet werden kann, muss das entsprechende Formular (unter www.refbl.ch > Formulare) vor Antritt der jeweiligen Gemeinde- oder des Lagers vollständig ausgefüllt der Finanzabteilung eingereicht werden. Im Schadenfall muss die Finanzabteilung unverzüglich, also noch während des Lagers oder der Reise, informiert werden.

Für Finanz-, Versicherungs- und/oder Beoldungsfragen wenden Sie sich direkt an:

Heidi Hänggi-Marugg
Finanzverwalterin
Tel. 061 926 81 79 oder
heidi.haenggi@refbl.ch

oftmals ein allzu sorgloser Umgang mit Personenbildern. Die Folgen sind (gerade auch für Kinder und Jugendliche) schwer abschätzbar.

Auf unserer Website finden Sie einen Leitfaden der Reformierten Medien, der einen guten Überblick zum Thema Urheber- und Persönlichkeitsrechte gibt: www.refbl.ch > Formulare > Kommunikation und Urheberrechte.

Hinweis: Die Fachstelle Kommunikation bietet im Spätsommer 2016 einen Praxiskurs «Umgang mit Bildern» an, der u.a. auch das Thema «Bildrechte» behandelt. Mehr zum Kurs erfahren Sie auf Seite 10.

Rundmails: Bitte Verteiler angeben!

Immer wieder hören wir im «O15», dass es zu Irritationen kommt, wenn nicht klar ist, an wen alles ein sogenanntes Rundmail gerichtet ist. Die Empfängerinnen und Empfänger wissen dann nicht, ob sie die zugestellten Informationen weiter verteilen müssen, oder ob andere Zuständige oder Interessierte sie bereits erhalten haben.

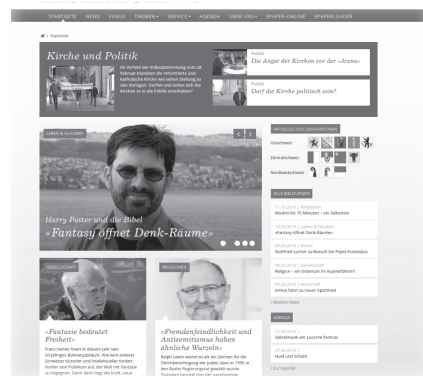
Wir bitten deshalb alle, die grössere Mailings machen, jeweils im Mailtext anzugeben, wer das Mail erhält. Sie ersparen damit den Empfängerinnen und Empfängern und uns aufwendige Rückfragen. Vielen Dank!

Online-Agenda des Kibo für Kirchgemeinde-Events

Seit einigen Monaten präsentiert sich die Website des Interkantonalen Kirchenboten in einem neuen Kleid. Neben Berichten und Informationen rund um Kirche, Kultur und Gesellschaft bietet die Website auch einen Veranstaltungskalender. Dieser steht auch den Kirchgemeinden für die Bewerbung ihrer Events von regionalem Interesse zur Verfügung. Das Erfassen von Veranstaltungen ist denkbar einfach und wird mittels Formular gemacht. Die Freischaltung übernimmt der Kirchenbote.

Probieren Sie es aus und präsentieren Sie Ihre Veranstaltungen einem grösseren Publikum in der Region.

Direkter Link zum Formular: www.kirchenbote-online.ch/agenda/erfassen/



Veranstaltungen

Bindung trägt

... durch die Herausforderungen des Lebens, durch die Gefühle des Alltags.

Am **Mittwoch, 6. Juli 2016 ab 9.00 Uhr**, gestaltet Sabine Hofer von der Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie einen Vormittag im Rahmen der Insetage für Frauen in der Kirchgemeinde Lausen (Niklausshuus, Bifangstrasse 2). Die Veranstaltung widmet sich dem Thema Bindung und Partnerschaft und nimmt sich folgenden Fragen an:

Welche Bindungserfahrungen habe ich in meiner Herkunftsfamilie gemacht? Was ist mein Bindungsstil? Wie wirken sich meine Bindungserfahrungen und diejenigen meines Partners auf unsere Beziehung aus? Wie können wir zusammen mit unserem Partner unsere Liebe festigen und eine zuverlässige und vertrauensvolle Bindung aufbauen oder erhalten?

Weitere Informationen:
mirjam.struebin@gmx.ch
www.kirchelausen.ch



Bindung trägt

... durch die Herausforderungen des Lebens, durch die Gefühle des Alltags

- An diesem Morgen beschäftigen wir uns mit dem Thema Bindung und Partnerschaft:
- Welche Bindungserfahrungen habe ich in meiner Herkunftsfamilie gemacht?
- Was ist mein Bindungsstil?
- Wie wirken sich meine Bindungserfahrungen und diejenigen meines Partners auf unsere Beziehung aus?
- Wie können wir zusammen mit unserem Partner unsere Liebe festigen und eine zuverlässige und vertrauensvolle Bindung aufbauen oder erhalten?

Leitung: Dr. Sabine Hofer
Psychologin und Psychotherapeutin FSP
Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie
der reformierten Kirche BL

Datum: Mittwoch, 6. Juli 2016 ab 9:00 Uhr im Rahmen der Insetage für Frauen mit Kindern bis zu 10 Jahren; Kinderhüte organisiert

Ort: Niklausshuus, Bifangstrasse 2, 4415 Lausen

Infos: www.kirchelausen.ch; Anmeldung: mirjam.struebin@gmx.ch

Praxiskurs «Umgang mit Bildern»

Am **Mittwoch, 24. August und am Samstag, 3. September 2016** organisiert die Fachstelle Kommunikation in Zusammenarbeit mit den Reformierten Medien je einen Tageskurs zum Umgang mit Fotos in der Kirchgemeinde.

Kommen Ihnen diese Fragen bekannt vor: Wo finde ich nur ein geeignetes Bild? Was ist ein gutes Bild? Wie kann ich ein bestehendes Bild einfach bearbeiten? Darf ich das Foto, das ich im Internet gefunden habe, abdrucken oder auf der Kirchgemeinde-Webseite verwenden?

Dann sind Sie bei diesem Praxiskurs richtig.

Sie lernen die Eignung von Bildern für kirchliche Zwecke beurteilen und erfahren,

was es bei der Auswahl von Fotomaterial zu beachten gilt. Sie können am Ende des Tages leichte Bildbearbeitungen durchführen und wissen, welche rechtlichen Aspekte bei der Verwendung von Bildern berücksichtigt werden müssen.

Der Praxiskurs richtet sich an Mitarbeitende und Behördenmitglieder der Reformierten Kirche Baselland.

Für den Kurs am Samstag, 3. September von 9.15-17.15 Uhr sind noch Plätze frei. Bei Interesse oder Fragen können Sie sich direkt an die Fachstelle Kommunikation wenden.

kommunikation@refbl.ch
Tel. 061 926 81 87



Mir zuliebe - Dir zuliebe

Wochenende vom **20. und 21. August 2016** für erwachsene Geschwister von Menschen mit einer Behinderung.

Das Älterwerden unserer behinderten Geschwister bringt grosse Herausforderungen mit sich. Die Verantwortung wird grösser; es stellen sich Fragen der Zukunftsgestaltung:

Wie viel Verantwortung will ich übernehmen? Wo grenze ich mich ab, damit mein eigenes Leben nicht verloren geht und die 'Aufgabe' nicht zur Selbstaufgabe wird? Wo bekommen wir in unserer Situation Hilfe und Unterstützung?

Das gemeinsame Suchen nach Lösungen steht an diesem Wochenende auf dem Bienenberg im Zentrum. Daneben gibt es Zeit zum Austausch mit anderen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden.

Organisiert und geleitet wird der Kurs von Pfarrerin Judith Borter, Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung, und Sabine Hofer, Psychologin und Psychotherapeutin, Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie.

Anmeldung bis 8. August 2016 an:
Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung
Tel. 061 923 06 60
celine.graf@refbl.ch



Mir zuliebe - Dir zuliebe
Ein Wochenende für erwachsene Geschwister von Menschen mit einer Behinderung

Das Älterwerden unserer behinderten Geschwister bringt grössere Herausforderungen mit sich. Die Verantwortung wird grösser; es stellen sich Fragen der Zukunftsgestaltung. Wie viel Verantwortung will ich übernehmen? Wo grenze ich mich ab, damit mein eigenes Leben nicht verloren geht und die „Aufgabe“ nicht zur Selbstaufgabe wird? Wo bekommen wir in unserer Situation Hilfe und Unterstützung? Das gemeinsame Suchen nach Lösungen steht an diesem Wochenende im Zentrum. Auch konkrete Fragen sollen ihren Platz haben. Daneben gibt es Zeit zum Austausch mit anderen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden.

Wann: Samstag, 20. August 2016, 17.00 Uhr bis Sonntag, 21. August 2016, 19.00 Uhr
Wo: Hotel Bienenberg, Bienenberg 8, 4410 Liestal
Leitung: Dr. Sabine Hofer, Psychologin und Psychotherapeutin, Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie der ERK BL, Sabine Hofer ist Mutter einer erwachsenen Tochter mit Behinderung; Judith Christa Borter, Pfarrerin, Leiterin der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung der ERK BL, Judith Borter ist Schwester eines erwachsenen Mannes mit Trisomie 21.
Pensionskosten: CHF 185.00 EZ/Mitgliedschaft / CHF 111.00 DZ/Mitgliedschaft
Kurskosten: CHF 100.00 (Inklusion Pensions- und Kurskosten auf Anfrage)
Anmeldung: Bis 08. August 2016 an die Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung der ERK BL, Tel. 061 923 06 60 oder online graf@refbl.ch



Veranstaltungen

Auftaktveranstaltung zur SchöpfungsZeit 2016

Am **Freitag, 2. September 2016, 18.00 bis ca. 21.15 Uhr**, eröffnet das Pfarramt für weltweite Kirche die SchöpfungsZeit gemeinsam mit dem ökumenischen Verein oeku Kirche und Umwelt.

Der Slogan «Ein Ohr für die Schöpfung» regt in diesem Jahr an, uns auf den Hörsinn zu konzentrieren. Dank unseren Sinnen sind wir mit der Schöpfung vernetzt. Über die Sinne spüren, riechen, schmecken, hören und sehen wir unsere Nächsten und die Welt um uns herum. Mit den Sinnen orientieren wir uns und nehmen uns als Teil der Schöpfung wahr.

Für das besondere Programm trifft man sich am Haupteingang des Zoo Basel. Die Teilnehmenden erwartet eine spannende

Führung durch den Zoologischen Garten Basel mit einer Fachperson des Zoos zum Hörsinn der Tiere.

Danach findet ein Kurzgottesdienst zur SchöpfungsZeit im Raum der Stille im Missionshaus Basel statt. Ein Apéro im Missionsgarten beschliesst den Abend.



Zum 24. Mal erreicht das Friedenslicht dieses Jahr die Schweiz

Offizielle Friedenslicht-Ankunft am 11. Dezember 2016 um 17.00 Uhr auf dem Münsterplatz in Basel (zeitgleich in: Freiburg, Lugano, Luzern und Zürich).

Das Friedenslicht aus Bethlehem wird in einem feierlichen Rahmen willkommen geheissen und von Mensch zu Mensch weiterverschenkt. Auch dieses Jahr werden wieder Jugendliche aus dem Baseltbiet das Friedenslicht in Wien holen und in die Region Basel bringen.

www.friedenslicht.ch



Freiwilligentreffen 2016

Auch dieses Jahr laden wir zum herbstlichen Freiwilligenanlass ein. Das Treffen findet am **Mittwoch, 28. September 2016 von 19.30 – 21.30 Uhr** im Jakobshof in Sissach statt. Es steht unter dem Thema «Wie attraktiv sind wir für Freiwillige?» Die Einladung geht an alle Verantwortlichen für Freiwilligenarbeit in den Kirchgemeinden, den Fachstellen und den Spezialpfarrämtern. Auch interessierte Verantwortliche für einzelne Freiwilligengruppen sind herzlich willkommen. Im Anschluss gibt es einen Apéro.

Wir freuen uns auf einen anregenden Abend!

Für die kirchenrätliche Kommission für Freiwilligenarbeit: Veronika Schweizer

Bibelstand 2016 an der 546. Basler Herbstmesse

Die Wetterkapriolen der letzten Wochen haben uns fast glauben lassen, der Herbst stehe bereits vor der Tür und damit auch einer der beliebtesten Anlässe der Region – «d'Herbstmäss». Ganz so weit ist es noch nicht, aber trotzdem kommen hier bereits die Vorschau und der traditionelle Aufruf zur Mitarbeit.

Wie jedes Jahr sind die Landeskirchen BL/BS zusammen mit den Bibelgesellschaften vom **29. Oktober bis 15. November 2016** mit ihrem Stand an der Herbstmesse auf dem Petersplatz präsent. Auch diesmal mit dem bewährten Konzept der Bibel-Selfies – ein Fotospass für Jung und Alt. Kommen Sie vorbei!

Standpersonal gesucht

Ohne den grossen Einsatz von vielen Pfarrpersonen, Behördenmitgliedern und Freiwilligen sind unsere Messeauftritte nicht möglich. Wir sind sehr dankbar, wenn Sie eine Schicht (3 Std.) übernehmen. Sie können sich schon jetzt auf www.bibelstand.net für eine Schicht anmelden oder nach erfolgtem Aufruf nach den Sommerferien.

Weitere Infos: Fachstelle Kommunikation, stephanie.krieger@refbl.ch oder Tel. 061 926 81 87.

Pfarrslam

Am **Freitag, 28. Oktober um 19.30 Uhr** treten in der Matthäuskirche Basel drei Pfarrpersonen aus Baselland und Basel-Stadt gegen Slam Poeten aus der Region an und duellieren sich in der Kunst der Wortakrobatik.

«Geslamt» wird über aktuelle ethische, politische und theologische Themen aus Kirche und Gesellschaft. Alle Kirchgemeinden der ERK BL sind eingeladen, den Abend, insbesondere auch mit Konfguppen, zu besuchen.

Moderiert wird der Abend von Daniela Dill.

Organisation: Pfarramt für weltweite Kirche, Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung, Pfarramt für Industrie und Wirtschaft.

An die Verantwortlichen für Freiwilligenarbeit

Herzliche Einladung

Mittwoch, 28. September 2016
19.30 – 21.30 Uhr, anschliessend Apéro
Begegnungszentrum Jakobshof
Kirchgasse 10-14, 4450 Sissach

WIE ATTRAKTIV SIND WIR FÜR FREIWILLIGE?

Alle diese Veranstaltungen und viele mehr finden Sie auch auf unserer Website: www.refbl.ch. Schauen Sie regelmässig vorbei.

Wanderausstellung Palliative Care

Die Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen Landeskirchen Baselland holte vom 28. Mai bis 3. Juni 2016 die von Palliative Ostschweiz entwickelte Wanderausstellung nach Liestal.

Blickfang der Ausstellung war das weisse Zelt mit dem Bett, das in dieser Zeit vor dem Kulturhotel Guggenheim stand. Die Wanderausstellung bot die Möglichkeit, sich über das Thema Palliative Care zu informieren und sich mit dem Tod und Sterben auseinanderzusetzen. Es zeigte sich, Palliative Care ist ein Thema, das alle angeht.

Eröffnungsabend und Vernissage fanden bei vollem Haus statt. Dr. med. Jürg Berchtold und Regula Buder (Kinderspitex Nordwestschweiz) gaben einen Einblick in ihre Arbeit und boten damit

auch einen Überblick zu aktuellen Fragestellungen in der Palliative Care. Beide erzählten lebhaft von ihren Erfahrungen und den eindrücklichen Begegnungen mit todkranken Menschen. Das Sterben gehöre zum Leben, sagten sie überzeugt. Oberstes Gebot einer palliativen Behandlung sei immer, die Verbesserung der Lebensqualität und die Wahrung der Würde.

Dr. med. Jürg Berchtold brachte es auf den Punkt: «Ziel ist es, dem Leben zwar nicht mehr Tage, aber den Tagen mehr Leben zu beschern.» Auch im Sterben könne das Leben noch intensiv sein und biete, vor allem auch bei Kindern, Platz für fröhliche und ausgelassene Momente, ergänzte Regula Buder.

Ein Ziel der Wanderausstellung war, auf die Kirchen als aktive Akteurinnen im Bereich der Palliative Care (Sterbe-

begleitung, Seelsorge etc.) hinzuweisen. Erfreulicherweise konnte in der Ausstellungswoche auch Kontakt mit Freiwilligen geknüpft werden, die sich eine Mithilfe in einer Besuchsgruppe Palliative Care vorstellen könnten.

Die Wanderausstellung wurde von einem vielseitigen und abwechslungsreichen Begleitprogramm umrahmt.



Der Blickfang mitten auf dem Wasserturmplatz.

Führung in Zeiten des Umbruchs

Ende April lud der Verband der Präsidien der reformierten Kirchgemeinden Baselland (VPERKBL) zum Vortragsabend. Gastredner Dr. Beat Oberlin, Präsident der Geschäftsleitung der Basellandschaftlichen Kantonalbank, referierte zum Thema «Führung in Zeiten des Umbruchs».

Die Umsetzung der Ziele der Visitation 2013 - 2015 ist in einigen Kirchgemeinden in vollem Gange. Doch sie bringt die Leitung der Kirchgemeinden auch an ihre Grenzen. Um in dieser Beziehung etwas Unterstützung zu bieten, organisierte der VPERKBL einen Vortragsabend im KGH Kirchacker in Frenkendorf.

Nach der Begrüssung durch die Verbandspräsidentin Christine Speiser gab Roland Plattner, Leiter der Stabsstelle für Kirchen- und Gemeindeentwicklung, einen kurzen Einblick in die Organisation der Umsetzung der Visitation. Er teilte die grosse Aufgabe in die Teilprojekte Inhalt,

Struktur, Support und Rechtsetzung auf und wies auf die Wichtigkeit einer versierten Führung der Kirchgemeinden hin. Damit übergab er den Stab an Dr. Beat Oberlin, der den Anwesenden Anregungen und Gedanken aus der Praxis mitgab im Bereich von Führung in einem sich wandelnden Umfeld. Denn genau in dieser Situation stehen zurzeit die Leitungen der Kirchgemeinden. Man fühle sich in der Funktion als Präsidentin oder Präsident oft auch allein, sagte Beat Oberlin. Doch er machte den zahlreich teilnehmenden Präsidentinnen und Präsidenten Mut, die nötigen Entscheide zu treffen. So gingen am Ende des Abends alle gestärkt und mit dem einen oder anderen guten Tipp versorgt zurück in ihre Kirchgemeinden.

Für den VPERKBL
Hanspeter Thommen



Hundert Jahre muba und die Kirchen mittendrin

Dieses Jahr feierte die muba ihren 100. Geburtstag. Im Altersvergleich zur Kirche ist die muba damit zwar ein wahrer Jungpund, aber in der Schweizer Mes-selandschaft gilt sie damit als «Mutter aller Messen», hat sie doch über die Jahre zahlreiche Messen hervorgebracht (Bsp. Basel World). So wurde die muba am Eröffnungstag am 15. April 2016 gebührend gefeiert.

Auch die Kirchen aus Baselland und Basel-Stadt waren wieder mit ihrem Stand an der muba mit dabei. Zehn Tage lang zeigten sie Präsenz. Mitten im Messtrubel boten die Kirchen mit ihrem «Kubus» einen kleinen Ort der Ruhe und Spiritualität. Die freiwilligen Mitarbeitenden am Stand hatten ein offenes Ohr für die Besucherinnen und Besucher und kamen mit ganz unterschiedlichen Menschen in Kontakt.

Die verschiedenen Tagespartner, darunter die regionalen Kirchenzeitungen Kirche heute und Kirchenbote, die Koordinationsstelle Palliative Care, die Bibelgesellschaften und die kirchliche Jugendarbeit, die Regionalstelle des HEKS, die Offene Kirche Elisabethen und die Christlich-Jüdischen Projekte sowie Theologiestudierende der Uni Basel, boten zudem ein abwechslungsreiches Programm.

Der Kirchenstand stiess auch auf Echo in den Medien. So wurde er vom Webportal barfi.ch als einer der Stände portraitiert, der noch zu überraschen vermochte und den man gesehen haben sollte.

Fachstellen, Spezialpfarrämter

Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie: Statistik 2015

Unsere Tätigkeiten dokumentieren wir jährlich in einer ausführlichen Statistik (die PDF-Datei kann unter www.paarberatung-refbl.ch eingesehen werden).

Im Berichtsjahr verzeichneten wir folgende «Highlights»:

- Hohe Anzahl Beratungsstunden
- Kurze Wartezeiten: Über die Hälfte der Klienten erhalten einen Ersttermin innert Wochenfrist
- Über die Hälfte der Ratsuchenden ist reformiert
- Die Budgetvorgabe bezüglich der Einnahmen aus Klientenbeteiligung und Kursen wurde leicht übertroffen

- Zunahme der Beratungsstunden mit Männern
- Beratung und Therapie mit Klienten aus allen Altersgruppen und Lebensphasen
- Öffentlichkeitsarbeit: TV-Interview des Senders «regioTVplus»

Wir führten insgesamt 1'152 Beratungsstunden durch (davon 22% mit Frauen, 18% mit Männern, 58% mit Paaren und 2% mit Familien). Bei 60% der Beratungen/Therapien ging es um Beziehungsförderung, bei 28% um Trennungcoaching. 12% unserer Klientel wandte sich wegen Erziehungsproblemen oder sonstigen Pro-

blemen an uns. Von den 80 neuen Parteien, die wir im Berichtsjahr beraten haben, haben 59 Parteien insgesamt 127 Kinder. Erfreulich ist, dass die Zuweisung durch das kirchliche Umfeld gegenüber den letzten drei Jahren zugenommen haben.

Wiederum konnten wir Beziehungsförderung auch für Menschen anbieten, die eine Partnerschaftsberatung auf dem freien Markt nicht finanzieren könnten.

Das PEF-Team

Fachstellentagung 2016

Mitte Mai trafen sich die Mitarbeitenden der kantonalkirchlichen Fachstellen und Spezialpfarrämter sowie die Mitglieder des Kirchenrats zur jährlichen Tagung. Diese wurde von Pfarrerin Judith Borter von der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung vorbereitet.

Nach einer Vorstellung der Arbeit der Fachstelle wurden in einem ersten Teil Brennpunkte aktueller Genderfragen in Kirchen und Gesellschaft beleuchtet. Als externe Gäste waren dazu Sabine Kubli, Leiterin Gleichstellung BL, und Walter Grisenti, Männerbüro Region Basel, eingeladen. Sie gaben einen kurzen Einblick in ihre Arbeit. Danach diskutierte Judith Borter mit den Gästen sowie mit Heidi Margrit Müller, emerit. Professorin und

Mitglied der Amtspflege der Fachstelle. Themen waren u.a. die Gleichstellung in der Handschlag-Debatte, sich verändernde Rollenbilder von Männern und Vätern und die Rolle der Kirchen in Fragen zur Gleichstellung. Die Rolle der Kirche sei es beispielsweise, waren sich Sabine Kubli und Walter Grisenti einig, den sozialen Zusammenhalt zu stärken, nach Gerechtigkeit zu fragen, aber auch gesellschaftspolitische Themen zu reflektieren.

In einem zweiten Teil stellt Kirchenrat Stephan Ackermann das neue Konzept Erwachsenenbildung vor. Im Anschluss daran wurden einzelne Aspekte in vier Workshops vertieft bearbeitet und in einer Abschlussrunde dem Plenum vorgestellt. Es zeigte sich, Erwachsenenbildung

ist ein Thema, das alle Fachstellen und Spezialpfarrämter beschäftigt. Das aber noch mehr Austausch und Koordination benötigt.

Vor dem gemeinsamen Mittagessen informierte Kirchenratspräsident Martin Stingelin noch über die geplante Evaluation von allen Fachstellen und Spezialpfarrämtern. Diese soll in den nächsten Monaten stattfinden und Aufschluss darüber geben, wo die einzelnen Fachstellen und Spezialpfarrämter heute stehen.



(V.l.n.r.) Judith Borter im Gespräch mit Walter Grisenti, Sabine Kubli und Heidi Margrit Müller.



Interview mit Roland Plattner, Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung



Persönlich

Roland Plattner (57) verheiratet,
3 erwachsene Söhne.

Hobbies...

Sport – vor allem Schwimmen, Tennis
und Wandern – Lesen, Gastronomie

Das ist mir wichtig...

Positives Denken und Handeln

Meine liebste Bibelstelle...

«Fördert Euch gegenseitig, jeder mit
der Gabe, die Gott ihm geschenkt hat.»
[1. Petrus 4,10]

Auf meinem Nachttisch liegt...

Immer ein interessantes Buch.

Mein Lieblingsort...

Das Wasserfallengebiet

Das inspiriert mich...

Inspirierte Mitmenschen, die mit dem
Blick auf das Ganze vertrauensvoll nach
vorne schauen.

Lieblingstier...

Acira, «unsere» Golden Retriever Hündin

Mein Motto...

Es tun.

Ausbildung und beruflicher Werdegang

Roland Plattner hat an der Universität Basel studiert und ist promovierter Jurist. Er hat langjährige Führungs- und Projekterfahrung im öffentlichen Sektor. So war er u.a. als Gemeinde- und Stadtverwalter, Rechtskonsulent sowie Berater und Dozent tätig. Bevor er die neugeschaffene Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung übernommen hat, war Roland Plattner während sechs Jahren Generalsekretär der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft. Aktuell absolviert er den dreijährigen «Evangelischen Theologiekurs (ETK)».

Seit knapp elf Monaten arbeiten Sie nun bei der Reformierten Kirche Basel-land und leiten die Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung. Vorher waren Sie lange Zeit beim Kanton angestellt. Wie haben Sie die Umstellung erlebt?

Jede Organisation hat ihre ganz eigene «Firmenkultur», auch wenn die Strukturen von Kanton und Kirche zum Teil vergleichbar sind mit ihren lokalen, kommunalen und kantonalen Ebenen. Die Umstellung erleichtert hat mir aber sicher, dass ich vorher schon gut kirchlich verankert war. Ich war Co-Präsident der Kirchenpflege Reigoldswil-Titterten und Mitglied der Visitationskommission sowie der kirchenrätlichen Fachkommission Kommunikation 13+ (K13), die sich mit der Neubesetzung der Fachstelle Kommunikation auseinandergesetzt hat.

Ich kannte somit schon viele Menschen in unserer Kirche.

Und seit meinem ersten Tag treffe ich zudem auf offene Türen und viele engagierte Menschen. Natürlich waren und sind vereinzelt auch Skepsis und Angst spürbar, aber ich meine zu spüren, wie das Vertrauen wächst. Das erleichtert vieles bei der Arbeit.

Was hat Sie in dieser Zeit am meisten begeistert? Was gefällt Ihnen am besten?

Was mich immer wieder begeistert und überzeugt, sind die gute Arbeit und die ausgezeichneten Angebote, auf die ich in den Kirchgemeinden gestossen bin. Das hat mich zum »Best Practice«-Projekt inspiriert. Wir sammeln ganz gezielt gute Ideen und Projekte und veröffentlichen diese auf der Website.

Zudem gefallen mir die vielen angenehmen, hilfsbereiten Kolleginnen und Kollegen und eben auch die vielerorts engagierten Kirchenpflegen und Mitarbeitenden. Sie widmen sich den Aufgaben im Heute, setzen sich aber auch mit dem Wandel auseinander. Dabei zeigen sie viel Bereitschaft, Veränderungen vorzunehmen und mitzutragen. Salopp gesagt: Das System ist lebendig und wach.

Was hat Sie am meisten überrascht?

(Zögert). Vielleicht ist überrascht nicht das geeignete Wort, aber etwas beschäftigt mich. Für mich war und ist eine der grossen Stärken der Reformierten oder des reformierten Glaubens, dass er von grosser Toleranz geprägt ist. Dass er vielen Positionen nebeneinander Raum gibt und diese sich respektieren und im Dialog stehen. Ich habe aber festgestellt, dass es auch bei uns vereinzelt sehr deutliche «Hardliner»-Positionen gibt. Einige wenige, die ihre Sicht der Dinge als die einzig wahre ansehen, sie anderen geradezu aufdrängen wollen und dafür zum Teil viel Platz einnehmen. Das empfinde ich als schwierig und passt für mich auch nicht wirklich zum Toleranzverständnis der Reformierten. Die Gesellschaft verändert sich, ein offener, respektvoller Dialog wird noch wichtiger.

Welches waren bis jetzt Ihre wichtigsten Aufgaben und Projekte?

Wichtig waren zuerst die Begegnungen und das vertiefte Kennenlernen der 35 Kirchgemeinden, der verschiedenen Spezialpfarrämter und Fachstellen sowie kirchlichen und weltlichen Partner aus meiner neuen Rolle heraus. Dann habe ich intensiv bei der Erarbeitung des Konzepts zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen

der Visitation mitgewirkt. Und ich berate Kirchgemeinden in Einzelfragen oder Spezialthemen zur Gemeindeentwicklung.

Zudem setze ich mich für eine interkantonale Vernetzung ein. Andere Kantone haben zum Teil sehr ähnliche Fragestellungen wie wir hier im Baselbiet. Und so können wir im regen Austausch voneinander lernen und profitieren.

Können Sie noch etwas genauer sagen, bei welchen Themen Sie die Kirchgemeinden beraten?

Grundsätzlich ist es so, dass ich den Kirchgemeinden oder auch anderen kirchlichen Akteuren bei allen Fragen zu Themen der Kirchen- und Gemeindeentwicklung Unterstützung anbiete. Wenn ich selbst beraten kann, dann mache ich das. Wenn nicht, dann schaffe ich die Verbindung zu jemandem, der bei einem spezifischen Thema besser in der Lage dazu ist.

«Eine grosse Stärke der Reformierten ist die Toleranz»

Ich konzentriere mich vor allem auf die Unterstützung und Beratung bei in die Zukunft gerichteten Prozessen und Projekten. Ich berate Kirchgemeinden zum Beispiel bei Pensenreduktionen und der Neuausrichtung der Ressourcen, in Prozessen der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit, bei Jahresplanungs- und Strategiprozessen. Zu einzelnen Themen gibt es Arbeitspapiere und Dokumente auf der Website. Auch ist zum Beispiel eine Mustervereinbarung zur gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit schon da und dort in Anwendung. Die Zusammenarbeit kann so aussehen, dass ich gemeinsam mit einer Kirchgemeinde eine Retraite oder einen Workshop zu einem bestimmten Thema organisiere oder beratend an Sitzungen teilnehme. Ich wurde auch schon mehrfach eingeladen, Impulse zum Thema Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Visitation zu geben.

Stichwort Pfarrstellenreduktion, kein einfaches Thema. Wie sieht hierzu Ihre Beratung aus?

Das ist immer sehr individuell und angepasst an die Kirchgemeinde. Auf den ersten Blick löst das Thema verständlicherweise negative Gefühle aus. Aber eine

Pfarrstellenreduktion führt dazu, dass die Kirchgemeinde ihr Profil wieder einmal genau anschauen und überarbeiten muss. Das kann durchaus positiv sein und eine Chance für die Zukunft bedeuten. Diese «Krise» löste bei den Kirchgemeinden auf alle Fälle etwas aus. Sehr oft gibt es neuen Elan. Man stellt sich dann Fragen wie: Für was stehen wir? Welche Aufgaben gehören klar zu unserem Auftrag? Wie setzen wir die verfügbaren Mittel zweckmässig ein? Es geht somit in erster Linie nicht um eine Verzichtplanung, sondern um eine strategisch orientierte Zukunftsausrichtung.

Wenn die finanziellen Mittel weniger werden, dann wird auch Fundraising vermehrt zum Thema?

Stimmt. Fundraising ist immer wieder einmal Thema. Zum einen kommen Anfragen, wie man für ein spezifisches Projekt Mittel generieren kann? Welche Partner man ins Boot holen muss etc.? Zum anderen hatte ich auch schon Anfragen im Zusammenhang mit der Gründung eines Unterstützungsvereins. Wie muss beispielsweise der Vereinszweck formuliert werden, damit die gespendeten Mittel steuerbefreit sind?

Welchen Stellenwert hat die Ökumene bei Ihrer Arbeit?

Im Vordergrund meiner Arbeit steht die Beratung unserer reformierten Kirchgemeinden und nicht die Zusammenarbeit mit zum Beispiel katholischen Partnern. Aber wenn eine Kirchgemeinde ökumenisch arbeitet, dann bin ich natürlich mit diesen Fragen konfrontiert und ziehe diese Überlegungen auch in meine Beratung mit ein.

Für das Thema Kirchenentwicklung und vor allem im Zusammenhang mit der Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Visitation wird uns die Ökumene auf jeden Fall beschäftigen. Persönlich denke ich, dass in einem gelingenden interreligiösen Dialog viel Segen und Kraft liegen.

Von 2013-2015 hat die Visitation stattgefunden. Nun hat die Synode am 9. Juni das Konzept Umsetzung Visitation beschlossen. Wie geht es nun weiter?

Am 14. Juni hat die erste Sitzung der erweiterten Projektleitung stattgefunden. Aktuell geht es darum, die Teilprojektgruppen zusammen zu setzen und den Projektausschuss zu bilden. Sobald die Mitglieder der Teilprojektgruppen gefunden sind, kann die Arbeit aufgenommen werden. Für das vierte Quartal 2016 ist eine Grossgruppenkonferenz in Planung, an welcher erste

«Wir können voneinander lernen und profitieren»

grundlegende Fragen zu Sprache gebracht werden und Vertreterinnen und Vertreter aus allen Anspruchsgruppen involviert werden sollen.

Bereits am 16. Juni haben die Mitglieder des Teilprojekts Support ihre Arbeit aufgenommen. Diese Gruppe konnte diesen Schnellstart hinlegen, weil sie sich aus den Mitgliedern der ehemaligen Begleitgruppe der Stabsstelle zusammensetzt. (Mehr zum Thema Projektorganisation auf Seite 6).

Gibt es eine Handlungsempfehlung, die Ihnen besonders am Herzen liegt?

Fast alle Handlungsempfehlungen sind von grosser Relevanz. Zwei davon möchte ich aber besonders hervorheben.

Erstens, das Auslösen eines strategischen Prozesses in den Kirchgemeinden. Diese Handlungsempfehlung ist wichtig, aber auch sehr komplex. Wichtig ist sie, weil sie darauf abzielt, dass man den Blick in die Zukunft wirft und neue Wege plant. Komplex ist sie, weil die Kirchgemeinden diesbezüglich sehr unterschiedlich unterwegs sind. Im Teilprojekt Support wollen wir mit Priorität die geeignete Art der Unterstützung der Kirchgemeinden diskutieren und pragmatische Lösungen vorschlagen.

Zweitens treibt mich als Jurist zweifellos auch die Revision der Kirchenverfassung und -ordnung um. Ziel ist es, das Regelwerk so umsichtig und zukunftsorientiert zu revidieren, dass es wieder langfristig Bestand haben kann.

Best Practice Beispiele

In den Baselbieter Kirchgemeinden gibt es eine Vielzahl äusserst interessanter und nachahmenswerter Angebote und Projekte – Neudeutsch: Best Practice Beispiele. Diese animieren zu einem Besuch über die Gemeindegrenzen hinaus und stimulieren zu einer Übernahme in die eigene Kirchgemeinde.

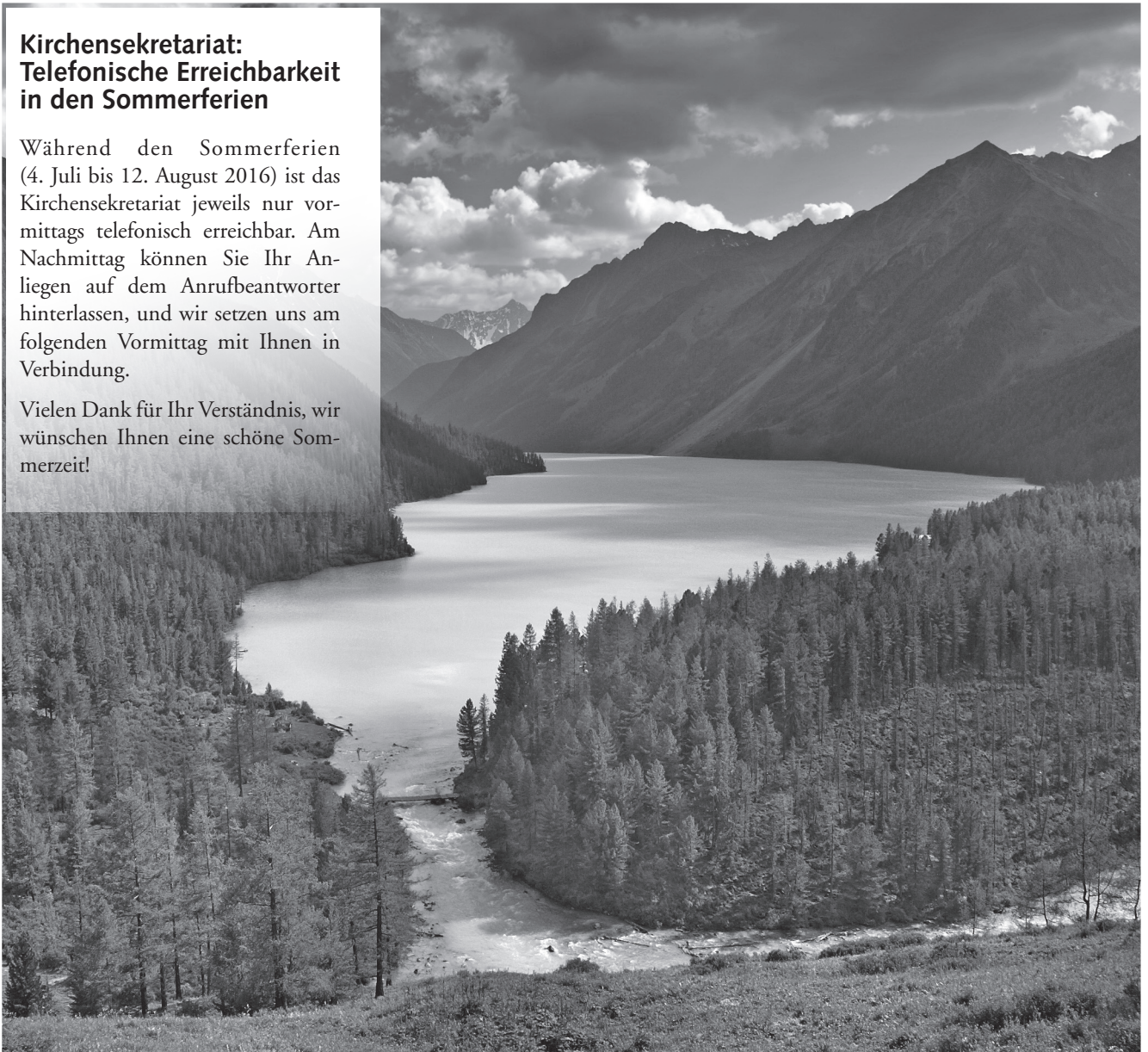
www.refbl.ch > Über uns > Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung > Zusammenarbeit Kirchgemeinde > Best Practice

Zum Schluss

Kirchensekretariat: Telefonische Erreichbarkeit in den Sommerferien

Während den Sommerferien (4. Juli bis 12. August 2016) ist das Kirchensekretariat jeweils nur vormittags telefonisch erreichbar. Am Nachmittag können Sie Ihr Anliegen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen, und wir setzen uns am folgenden Vormittag mit Ihnen in Verbindung.

Vielen Dank für Ihr Verständnis, wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit!



Impressum

Herausgeber: Kirchenrat und Kirchensekretariat

Redaktion:

- Pfr. Martin Stingelin, Kirchenratspräsident
- Heidi Hänggi-Marugg, Finanzabteilung
- Stephanie Krieger, Fachstelle Kommunikation (Leitung)
- Elisabeth Näf, Personelles
- Roland Plattner, Kirchen- und Gemeindeentwicklung
- Elisabeth Wenk-Mattmüller, Kirchensekretärin

Layout: Damaris Stoltz, Fachstelle Kommunikation

Fotos: zVg, Fachstelle Kommunikation

Druck: Schaub Medien, Sissach

Auflage: 650 Exemplare

Kontaktadresse:

Kirchensekretariat der Ev.-ref. Kirche BL
Obergestadeck 15, 4410 Liestal
061 926 81 81, kirchensekretariat@refbl.ch

Redaktionsschluss *refblaktuell* Nr. 3/2016 September

refblaktuell erscheint am
Dienstag, 20. September 2016

Der Redaktionsschluss wurde auf
Freitag, 2. September 2016
festgelegt.